

„Was ich will, das schaffe ich auch!“



Direktor Hägler, Schüler und Eltern unterzeichnen den Fördervertrag

An der Hermann-von-Helmholtz Schule bekommen die Schüler nicht nur einen Schulabschluss, sondern auch eine Perspektive für ihre berufliche Zukunft. Die Schule ist Mitglied im Bildungsverbund Gropiusstadt, in der Bildungsmeile Wutzkyallee und in der Zukunftsakademie Gropiusstadt. Direktor Roland Hägler hat sich zum Ziel gesetzt, dass mindestens 80% der Schüler*, die seine Schule verlassen, einen Ausbildungsplatz bekommen oder in die gymnasiale Oberstufe wechseln.

Um das zu erreichen, hat er sich Kooperationspartner und Verbündete beim Bezirk, der Arbeitsagentur und in der Wirtschaft gesucht, die ihn und seine Schüler unterstützen, und hat die Berufsvorbereitung zum Schwerpunkt-Thema gemacht. Die Wirtschaftsunternehmen der Stadt klagen nämlich darüber, dass sie keine geeigneten Auszubildenden finden. Und die Schüler suchen verzweifelt Ausbildungsplätze. Was läuft denn also schief?? Es gibt die Schüler und es gibt die Ausbildungsplätze. Und genau dazwischen befindet sich die Schnittstelle, an der dafür gesorgt werden muss, dass die Schüler geeignet, also „ausbildungsfähig“ werden – und das ist neben dem Elternhaus die Schule!

Wann ist ein Schüler geeignet? Die Unternehmen sagen: „Die Schüler müssen freundlich sein, zuverlässig, team- und kritikfähig – und ganz wichtig – pünktlich!“ Das hört sich erstmal ja nicht so schwierig an, aber für Schüler, die aus sozial benachteiligten Familien kommen, wo manchmal kein Elternteil mehr arbeitet, und die schulisch keine Unterstützung bekommen, ist es oft nicht leicht, diese Kriterien zu erfüllen. Also muss die Schule dabei



Frau Pabst vom Hotel Ambassador und Auszubildende Ebru

helfen. An der Hermann-von-Helmholtz Schule wird deshalb jetzt ein Vertrag mit den Schülern geschlossen, ab dem 8. Jahrgang, um an ihren „Soft Skills“ zu arbeiten und so ihre Chancen auf einen Ausbildungsplatz zu erhöhen. Im Vertrag erklären die Schüler, genau an diesen Tugenden zu arbeiten: Sie verpflichten sich, keine unentschuldigten Fehlzeiten mehr zu haben, an einer AG zur Verbesserung der Allgemeinbildung teilzunehmen, bei Bedarf zusätzlichen Förderunterricht zu besuchen, gutes bis sehr gutes Sozialverhalten zu zeigen, berufsbezogene Praktika zu absolvieren. Und an ihrem individuellen Förderplan mitzuwirken, der jedes Jahr fortgeschrieben wird – bis zum Schulabschluss. Das sind ganz schön viele Verpflichtungen...!

Aber von einem Vertrag müssen ja beide Vertragspartner etwas haben. Die Hermann-von-Helmholtz-Schule hat mit mehreren Unternehmen Kooperationsverträge geschlos-

sen und wenn die Schüler die Bedingungen des Fördervertrags erfüllen und einen Notendurchschnitt von 3 erreichen, dann bekommen sie ein bevorzugtes Ausbildungsplatz-Angebot bei einem der kooperierenden Unternehmen. Bessere Chancen also!

Ohne die Eltern kann so ein Vertrag übrigens nicht geschlossen werden. Die Schüler brauchen ihre Unterstützung – es sind ja immer noch minderjährige Kinder, denen man auf dem Weg ins Berufsleben helfen muss. Deshalb müssen auch sie den Vertrag unterzeichnen – damit das, was die Schüler leisten, im Elternhaus Anerkennung und Unterstützung erfahren kann.

Ein Vertrag also zwischen Schüler, Schule und Eltern: Am 8. Mai trafen sich nun alle Beteilig-

ten des 8. Jahrgangs zur Vertragsunterzeichnung. Direktor Roland Hägler machte den Schülern noch einmal klar, worum es geht: „Ihr schließt einen Vertrag mit Euch selbst!! Ihr sagt Euch, dass Ihr keine Fehlzeiten mehr haben wollt und dass Ihr fleißig sein wollt! Wer in der Schule mehr lernt, der bekommt einen guten Ausbildungsplatz. Ihr versprecht Euch selbst, Euer Sozialverhalten so hinzubringen, dass Ihr einen guten Abschluss machen werdet. Und Ihr alle, die Ihr hier sitzt, seid dazu bereit! Das ist nicht leicht, ich weiß das. Ich verstehe jeden, der jetzt aufsteht und geht – Ihr seid in einem Alter, wo oft ganz andere Dinge wichtiger scheinen. Aber Ihr schafft das – dieser 8. Jahrgang ist ein guter Jahrgang!“

Danach erzählen die beteiligten Unternehmen von den Möglichkeiten in ihren Betrieben. Es ist schon die 2. Vertrags-Runde und diesmal

sind die Bäckerei & Konditorei Thümann und das SORAT Hotel Ambassador Berlin gekommen. „Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit und Zielstrebigkeit sind die Fähigkeiten, die wir brauchen!“, sagt Frau Perch von der Firma Thümann. „Wenn Ihr die habt, helfen wir Euch, einen Beruf zu erlernen, der Euch ein selbstbestimmtes Leben ermöglicht!“ Und Frau Pabst vom Hotel Ambassador erklärt, dass die Hotel-Branche boomt und in den nächsten Jahren viele Hotelfachkräfte gebraucht werden. Und sie ermutigt die Schüler, mit dem Beruf auch ihre Träume zu verwirklichen.

Außerdem ist die Neuköllner Bildungsstadträtin Dr. Franziska Giffey dabei und Frau Chabbi von der IHK, die die Partnerschaft Schule-Betrieb und das Duale Lernen an der Schule von Anfang an unterstützt haben. Dann erzählt Ebru, eine Auszubildende des Hotels, von ihrer Ausbildung und wie sie nach einigen Anfangsschwierigkeiten doch noch „die Kurve bekommen hat“. Sie macht den Schülern Mut, sie ist selbst arabischstämmig und weiß, dass man manchmal auch mit Vorurteilen und kulturellen Unterschieden zu kämpfen hat.

Ja und dann ist es soweit: Die Schüler und ihre Eltern unterschreiben die Verträge. Direktor Roland Hägler und seine Kollegin Kerstin Fischler haben für jede Familie auch noch ein paar persönliche Worte: „Du schaffst das schon, keine Sorge!“, „Das freut mich sehr, dass Sie mitgekommen sind und Ihre Tochter so unterstützen.“ Manchmal auch: „Also Du musst Dich aber noch ein bisschen anstrengen – so, wie wir das gestern besprochen haben!“



Und nachdem die Schüler sich so verpflichtet haben, an ihrem Sozialverhalten zu arbeiten und ganz konkrete Lernziele zu erreichen, betont Roland Hägler noch einmal, dass er alles dafür tun wird, damit seine Schüler einen Ausbildungsplatz bekommen: „Wenn Ihr Rat braucht – kommt einfach zu mir, ich bin jederzeit für Euch da!“ Auch für die Schüler da ist natürlich Frau Fuckl vom Jobcenter Neukölln – die für die Schule zuständige Berufsberaterin. Und wie Frau Pabst vom Ambassador Hotel am Anfang sagte: „Der 1. Schritt ist immer der Schwierigste! Wenn Ihr diesen Vertrag unterzeichnet, habt Ihr den schon getan!“ Zum Schluss erinnert Herr Hägler noch daran, was ein Schüler aus dem 9. Jahrgang einmal zu ihm gesagt hat – das soll ab jetzt das Motto der Schüler sein: „Was ich will, das schaffe ich auch!“

Ungethüm

Kooperationspartner der Schule:

- beton- und rohrbau
- Berliner Stadtreinigungsbetriebe
- degewo
- Deutsche Post AG
- Frisch & Faust, Tiefbau
- GBR Gebäudereinigung GmbH & Co
- Gegenbauer Holding SA & Co. KG
- Geyer-Gruppe Industrieholding GmbH
- Hörgeräte-Akustik
Flemming und Klingbeil
- LIDL Vertriebs-GmbH & Co. KG
- Mato Cujic Gebäudereinigung GmbH
- MEDECO Zahnkliniken
- PST Grundbau GmbH
- Sorat Hotel Ambassador
- Thümann
- TÜV Rheinland Akademie GmbH
- Vivantes Netzwerk für Gesundheit

*Um eine bessere Lesbarkeit zu gewährleisten und stilistische Angestrengtheit zu vermeiden, verzichten wir überwiegend auf die Doppelnennung der weiblichen und männlichen Form, es sei denn, dies ist der Verständlichkeit halber notwendig. Selbstverständlich ist die weibliche Form stets genauso gemeint!

Notebook × 30 + Schule = Medienkompetenz

Medienkompetenz ist heutzutage ja überall wichtig. Aber für Schulabgänger ist sie unabdingbar und wird in fast jedem Beruf vorausgesetzt. Nun könnte man meinen, im Zeitalter der Computerspiele haben die Schüler ja sowieso Medienkompetenz – aber das ist nicht richtig, denn Medienkompetenz ist viel mehr, als den Rechner zu starten, sich ins Online-Spiel einzuloggen und Minions* zu jagen. Man sollte mit Textverarbeitung umgehen können, Bilder bearbeiten und sich im Internet auskennen – mindestens. Wenn Schulen aber diese Kenntnisse vermitteln sollen, müssen sie entsprechend medial ausgestattet sein.

Und genau das ist oft nicht der Fall. Es gibt an kaum einer Schule genug Rechner und deren Software ist oft hoffnungslos veraltet. Umso mehr hat sich die **Hermann-von-Helmholtz-Schule** gefreut – sie hat im Rahmen der Intel® Bildungsinitiative einen Klassensatz Notebooks erhalten.

Clemens Müller, der IT-Koordinator des Neuköllner Schulamts, hat der Schule die Notebooks überreicht – während einer Naturkundeunterrichtsstunde. Denn im naturwissenschaftlichen Unterricht findet an der Schule der Einsatz von Computern regelmäßig statt. Jetzt hat jeder Schüler und jede Schülerin einen PC-Arbeitsplatz – so kann viel effektiver gearbeitet werden.

Die Notebooks stammen übrigens aus Deutschlands größtem Notebooktest TESTIT2012, den die Firma Intel zusammen mit den Herstellern Acer, ASUS, Hewlett-Packard, Packard Bell, MSI und Toshiba im vergangenen Jahr durchgeführt hat. In dem Test wurden Intel® Core™ Prozessoren ausgiebig erfolgreich getestet.

* Kleine animierte
Computer-Spiel-Figuren